siegeltem Couvert verschlossen gehalten. Das Couvert wird am Mittwoch oder Donnerstag Abend punkt 8 Uhr geöffnet. Die Nummern werden zwischen den beiden Musikpavillons am großen Teiche öffentlich bekannt gemacht. Die Inhaber der Billets, welche die Nummern tragen, erhalten die goldene, resp. silbernen Uhren sofort ausgehändigt. Die Uhren werden von Montag Mittag an in der Kuppelhalle der Industriehalle ausgestellt.

— Plauen i. V., 6. Juli. Se. Maj. der König trifft dem Vernehmen nach am 18. d. Mts., Nachmittags ½1 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein. Alsdann läßt er vom Theater-Restaurant aus den aus Anlaß des Sächsischen Kreisturnfestes stattfindenden Festzug an sich vorüberziehen und fährt hierauf nach dem Festplatz. Um 4 Uhr findet in der „Erholung" das Mittagsmahl statt, zu welchem mehrere Einladungen ergehen werden. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt Abends 6 Uhr.

— Meißen. Einen opferwilligen Branddirektor, wie ihn kaum eine zweite Feuerwehr aufzuweisen hat, besitzt die Freiwillige Feuerwehr der Nachbargemeinde Cölln, die am 13. d. M. ihr 20. Stiftungsfest feiert. Ein aus diesem Anlaß im Druck erschienener Bericht zählt u. A. folgende Geschenke des Branddirektors Oeser und seiner Gattin für die Wehr auf: Eine zweirädrige Abprotzspritze, eine vierrädrige Spritze mit Sauger, einen Zubringer, einen Schlauchwagen, einen Geräthewagen für die Außenleiter, eine 15 m hohe Schiebeleiter mit Wagen, Räderdine und Rettungssack, einen verdeckten zweirädrigen Geräthewagen, einen Hydrantenwagen und zwei Hydrantenaufsätze. Außerdem beschaffte Branddirektor Oeser die Ausrüstung für 37 Wehrmänner und leistete die wesentlichste Beihilfe zum Bau eines Steigerthurmes. Die Wehr steht seit ihrer Gründung unter seinem Kommando. Branddirektor Oeser ist außerdem, was seltsam genug berührt, als Zauberkünstler weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannt, er hat vielen anderen wohlthätigen oder gemeinnützigen Vereinigungen oft thatkräftige Hilfe angedeihen lassen.

— Freiberg, 7. Juli. Der gestrige Tag war ein zwiefacher Festtag für unsere Stadt. Umbraust von dem jubelnden Zuruf der frohbewegten Bürgerschaft, hat König Albert in Begleitung seines erlauchten Bruders, des Prinzen Georg, unter dem Geläute der Glocken wieder einmal den Boden seiner alten getreuen Bergstadt betreten. Auch die Veranlassung zu diesem für Stadt und Bürger hochehrenvollen Besuche ist eine freudige: Nach Ueberwindung so mancher Schwierigkeit und nach nahezu zehnjähriger Vorbereitung erhebt sich nunmehr inmitten unseres Obermarktes das Erzstandbild des Begründers Freibergs, Ottos des Reichen, als Krönung eines mächtigen Monumentalbrunnens — eine neue künstlerische Zierde unserer Stadt.

— Pirna, 8. Juli. Ein von der hiesigen Landsparkasse gestern Abend auf dem hiesigen Kaiserlichen Postamte aufgegebener Geldbrief an die „Sächsische Bank" in Dresden mit 40,000 Mark Inhalt ist verschwunden. Der Unterschlagung verdächtig ist der Postassistent Vogel, welcher heute einen zweitägigen Urlaub antrat.

— Schwarzenberg, 6. Juli. Am vorigen Sonntag feierte der Schwarzenberger Bezirks-Missionsverein sein Jahresfest in Oberpfannenstiel. Bei günstigstem Wetter, denn die Sonne hatte im Gegensatz zu den vorangehenden Tagen ihre glühenden Strahlen hinter einem Wolkenschleier geborgen, zogen von allen Seiten zahlreich die Festgäste zu dem im Waldesgrün gebetteten Dörfchen und füllten mit den Einwohnern das in Blumenschmuck prangende Kirchlein bis auf den letzten Platz. Die Gemeinde des um 3 Uhr beginnenden Festgottesdienstes ward gehoben durch den kraftvollen Gesang des Männerchors von Rossini: „Singet dem Herrn ein hohes Lied", den der Gesangverein des Festortes vortrug, und darnach wahrhaft erbaut und für die große, heilige Sache der Mission erwärmt durch die überzeugende Predigt des P. Hensel aus Dittersdorf, der auf Grund von Apostelgesch. 4, 12 die Frage als Thema aufwarf: Warum treiben wir Mission? und sie beantwortete in der Ausführung der drei Sätze: weil die Heiden das Heil brauchen, weil Christus allein das Heil ist und weil die Mission das Heil bringt. Eine halbe Stunde nach Schluß des Gottesdienstes begann im Stoll'schen Gasthofe die berichterstattende Versammlung, die gleichfalls so zahlreichen Besuch aufwies, daß Mangel an Platz eintrat. Nachdem hier der Ortspfarrer Crusius die Versammlung begrüßt und das Direktorium des Vereins im Namen des Kirchenvorstandes herzlich in seiner Gemeinde willkommen geheißen, gab Missionar em., jetzt Missionssekretär Just aus Dresden einen hochinteressanten, durch viele persönliche Erlebnisse erleuchteten Bericht vom Felde der Mission, der reiche Blicke hineinthun ließ in die Götterlehre, in die Denkungs- und Anschauungsweise der Heiden Indiens, in die Schwierigkeit, aber auch in den Segen der Missionsarbeit. Zum Schluß sprach P. Haubold aus Schwarzenberg als Vorsitzender des Vereins allen denen, die das Fest mit gerüstet und ausgeführt, herzlichen Dank aus und schloß nach gemeinsam gebetetem Vaterunser mit dem Segen. Hatte bereits die beim Gottesdienst veranstaltete Collekte gegen 35 M. ergeben, so betrug die in der Nachversammlung gehaltene abermals reichlich 30 M., welch letztere auf Vorschlag des Vorsitzenden dem von den Eingeborenen Indiens selbst ins Leben gerufenen Missionsverein zu gute kommen soll. Gewiß voll befriedigt zogen die Festtheilnehmer heimwärts. Gott lasse auch aus diesem Feste unsrem Missionsvereine immer neue Herzen und neue Kräfte sich zuwenden zu seiner Ehre!

— Bekanntlich ist die Bahnsteigsperre in Sachsen bisher nur auf einigen Linien eingerichtet gewesen. Mit der Durchführung derselben soll nun auch auf den noch übrigen Linien — soweit auf diese die Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands Anwendung findet — begonnen werden, und zwar sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß nach Verlauf von ca. 2 Jahren alle hiernach in Frage kommenden sächsischen Eisenbahnverkehrsstellen in die Sperre einbezogen sind. Die sekundär betriebenen Bahnen bleiben vorläufig noch ausgeschlossen.

— Bodenbach, 5. Juli. Ein Provokations-Besuch der tschechischen Sokols sollte gestern hier stattfinden. Es hatten sich etwa 300 Mitglieder verschiedener deutscher Vereine aus Tetschen-Bodenbach und Umgebung auf dem Bahnhofe eingefunden, um die „Rothhemden", die in der Stärke von 500 Mann aus Raudnitz, Prag, Kralupp ꝛc. erscheinen sollten, mit der erforderlichen „Wärme" zu empfangen; der angekündigte und so heißblütig erwartete Besuch unterblieb dann aber, da die Sokolisten es doch vorgezogen hatten, von ihrer Exkursion abzusehen, nachdem sie Wind davon erhalten, welche Art der Begrüßung ihnen zu Theil werden sollte. Unter dem Absingen deutschnationaler Lieder verließ die versammelte begeisterte Menge den Bahnhof. Zu höchst stürmischen Vorgängen kam es hingegen in Brüx, woselbst man für gestern ein tschechisches Turnfest in Aussicht genommen hatte. Die gesammte deutsche Bevölkerung beschloß jedoch, dies nicht zu dulden; Tausende versammelten sich in der Brüxer Straße, wo das tschechische Vereinshaus sich befindet, und verhinderten den Auszug der tchechischen Vereine, worauf sehr bald eine blutige Prügelei im Gange war, so daß schließlich, nachdem Polizei und Gendarmerie die Ruhe nicht herzustellen vermochten, eine Eskadron Dragoner die Straße räumen mußte. Der Abzug der Deutschen erfolgte dabei unter dem Gesange der „Wacht am Rhein".

---

2. Ziehung 1. Klasse 132. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 6. Juli 1897.

30,000 Mark auf Nr. 9070. 20,000 Mark auf Nr. 31397. 5000 Mark auf Nr. 6572 71927. 3000 Mark auf Nr. 11846 47573.

1000 Mark auf Nr. 5440 11477 23198 26305 74465 90600 94890 98536.

500 Mark auf Nr. 11743 18490 25299 26180 48134 53580 59129 60273 70091 78936 80774 84892 85157 93066.

300 Mark auf Nr. 352 4375 7548 8094 9150 9885 12626 16265 17214 22662 24504 30324 32513 41059 43410 44326 45231 45950 46518 54704 56104 57014 57028 57842 61029 63044 64316 64796 65309 67044 69304 72725 73359 75186 76894 79072 82983 85170 85725 88826 93747 95402 95714 97296 98050 98296 99637.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 28. Juni 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

1) Einem hies. Grundstücksbesitzer soll die Beseitigung seines nicht massiven Schuppens aufgegeben werden.
2) Von der Herstellung des Fußweges in der vorderen Haberleithe soll abgesehen werden.
3) Den Beschlüssen des Bauausschusses,
   a. das Wasserhaus im Schulgarten zu beseitigen,
   b. die Wasch- und Spülwässer von den Richter'schen Häusern in der Feldstraße in die Hauptschleuße aufzunehmen,
   c. den Schlauchwagen in einem im Rathhaushofe zu errichtenden Schuppen unterzubringen,

   tritt der Rath bei.
4) Mit den Pflasterungsarbeiten in der Bergstraße soll am 5. Juli begonnen und die anliegenden Hausbesitzer sollen aufgefordert werden, ihre Kellerschleußen, soweit dies nicht schon geschehen ist, in die Hauptschleuße zu leiten.
5) Der von Herrn Bürgermeister vom 5. Juli ab erbetene Urlaub wird bewilligt.
6) Man beschließt, ein Gesuch um allgemeine bessere Verkehrsverhältnisse abgehen zu lassen, das Stadtv.-Collegium jedoch vorher um sein Einverständniß zu ersuchen.
7) Von den Verordnungen, Antrag auf Bewilligung des Staatsbeitrags zu den Pensionen von Bezirkshebammen, sowie Arbeiterzählung betr., nimmt man Kenntniß.

Außerdem kommen noch 11 innere Verwaltungsangelegenheiten, 2 Straferlaßgesuche, 1 Gewerbesteuer- und 2 Gemeindesteuersachen zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Sitzung vom 29. Juni 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

1) Dem Zweigvereine Eibenstock zur Förderung christlicher Liebeswerke wird die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Sammlung ertheilt.
2) Durchberathung mehrerer Steuerreklamationen.

Außerdem wurde noch 1 innere Verwaltungsangelegenheit und 1 Conzessionssache erledigt.

Amtliche Mittheilungen aus der 6. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

vom 1. Juli 1897, Abends 8 Uhr im Rathhaussaale.

Vorsitzender: Herr Stadtverordneten-Vorsteher Hannebohn. Anwesend: 20 Stadtverordnete; entschuldigt 1. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse und Hrn. Stadtrath Eug. Dörffel.

1) Ueber die Benutzung des Grüner Graben-Wassers soll ein Regulativ aufgestellt werden.

   Es sind deshalb hierzu vorläufig nur Grundsätze aufgestellt worden, die dem Collegium zur Berathung vorliegen.

   Herr Stadtrath Eug. Dörffel begründete zunächst die Vorlage des Näheren.

   Nach einer Aussprache, an der sich die Herren Stadtverordneten Hirschberg, Männel und Oberforstmeister Schumann betheiligten, wurde auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Müller beschlossen, eine aus 5 Mitgliedern bestehende Commission zur Durchberathung der Grundsätze zu ernennen.

   In die Commission wurden die Herren Möckel, Hirschberg, Männel, Ludwig und Oberforstmeister Schumann gewählt, die die Wahl auch annahmen. Hiernach trat Herr Stadtrath Eugen Dörffel ab.
2) Frau Ernestine verw. Unger beabsichtigt die Brandkassen-Entschädigung von ihrer am 2. Januar dss. Js. abgebrannten Scheune auf ihrem am Bahnhofe gelegenen Grundstücke zu verbauen und hat um Befürwortung des Gesuchs gebeten. Der Rath will dasselbe befürworten; das Collegium tritt dem Rathsbeschlusse bei.
3) Mit der Verleihung der Pensionsberechtigung an den Kassenrevisor Kleemann ist man einverstanden.

Man nimmt Kenntniß

4) von der Rechnung der Verbandsrevisionskasse auf das Jahr 1896, sowie
5) von der Uebersicht der Verfassungs- und Vermögensverhältnisse auf auf das Jahr 1896.
6) Ebenso wird dankend Kenntniß genommen von einer Verordnung der Königl. Brandversicherungskammer, die Gewährung einer Entschädigung von 1000 Mark für die abgetragenen Häuser Brd.-Cat.-Nr. 255 und 257 Abth. A betreffend.
7) Punkt 7 der Tagesordnung, Ankauf von Areal von der Frau verw. Förster behufs Verbreiterung der Nordstraße, wurde abgesetzt, um zunächst den Eingang des von Herrn Stadtrath Eug. Dörffel in einer Bauausschußsitzung versprochenen Kostenanschlags über Herstellung und Verbreiterung der Nordstraße abzuwarten.
8) Mit der Verwendung des Sparkassenreingewinnes vom Jahre 1896 an 21,894 Mark 01 Pf., und zwar

   10,447 M. 72 Pf. zur Ergänzung des Reservefonds,
   2 089 „ 54 „ „ „ „ Verlustreservefonds,
   2 214 „ 19 „ dem städt. Dispositionsfonds,
   6 642 „ 56 „ der Stadtkasse

   ist man einverstanden.
9) Die Rechnungen der Dienstbotenkrankenkasse, Biersteuer-, Sportel- und Pensionskasse auf das Jahr 1896 sollen zunächst vom Herrn Stadtverordneten Müller, der sich dazu bereit erklärt, nachgeprüft werden.
10) Mit der Gewährung eines laufenden Beitrags von jährlich 25 M. an die Diakonissen-Zweiganstalt Zwickau ist man einverstanden.
11) Dem Rathsbeschlusse, ein Gesuch um allgemeine bessere Verkehrsverhältnisse abgehen zu lassen, tritt das Collegium bei.
12) Herr Bürgermeister Hesse giebt sodann Kenntniß von dem Abgange eines Gesuchs an die Königl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen um Errichtung einer sogen. Couponstation für Rundreisefahrhefte in Eibenstock, sowie von dem Erlasse einer Bekanntmachung, wonach das Aufblasen des Fleisches verboten werden soll, und endlich von dem Sachstande, die Ueberwölbungsarbeiten bei der Reichsner'schen Conditorei betr., insbesondere von der Abfertigung eines Gesuchs an das Königl. Finanzministerium wegen der vom Staate übernommenen Chaussirungsarbeiten.

   Das Collegium nimmt hiervon genehmigend Kenntniß.

   Hierauf geheime Sitzung.

Vermischte Nachrichten.

— Torgau. Nach der Schlacht bei Leipzig kamen von Eilenburg her nach Torgau zahlreiche Fuhrwerke mit der Aufschrift „Trésor Impérial". In diesen Wagen soll ein großer kaiserl. französischer Schatz von vielen Millionen enthalten gewesen sein. Als aber am 10. Januar 1814 die Festung an den Commandeur der Belagerungstruppen von Torgau und Wittenberg, Graf Tauenzien, übergeben wurde, fand sich nicht die geringste Geldsumme vor. Deshalb hat sich bis jetzt das Gerücht erhalten, daß der französische Commandant an einem bestimmten Orte die Kriegskasse habe vergraben lassen. Kaum waren die Franzosen abgezogen, so begannen die Nachgrabungen nach dem Schatze. Nicht blos Privatpersonen, sondern auch die Behörden beschäftigten sich durch Nachgrabungen an bestimmt bezeichneten Orten mit der Auffindung der Kriegskasse. Leider bis jetzt vergeblich. Die Kassen und Bücher der französischen Behörden, sowie alle aus der Stadt gehenden Effekten und Bagagen wurden einer strengen Revision unterworfen und nichts verabsäumt, was nur immer zur Entdeckung des vermeintlichen Schatzes hätte führen können. In den fünfziger Jahren wurde von Neuem nach dieser Kasse gegraben, und zwar am Altar in der Kirche des Schlosses Hartenfels, später an der Hauptwache, an der Elbbrücke und im Keller des Schlosses. Das letzte Mal ist in den achtziger Jahren gesucht worden. Aus Köln a. Rhein kam eine Frau Dörschel nach Torgau, die Wittwe eines Stabshoboisten, der als junger Musiker Vieles in Torgau gesehen und erlebt hatte; diese bezeichnete ganz genau Ort und Stelle, wo die Kasse liegen müsse. Mit Erlaubniß der hiesigen Festungs- und Stadtbehörden wurde nun nachgegraben; drei Pioniere gruben, und ein Magistratsmitglied führte die Aufsicht. Der Ort des Schatzes sollte zwischen dem Krankenhause und der Wenzel'schen Scheune in der Nähe des Trottoirs sein. Es wurde ein ca. 2 m tiefes Loch gegraben und nichts gefunden. Frau Dörschel hatte übrigens 100 Mark Kaution stellen müssen. Somit dürfte wohl Thatsache sein, daß hier eine französische Kriegskasse niemals vergraben wurde. Und dennoch ist man nicht ganz hoffnungslos, denn vielleicht — so hofft man — will es der Zufall, daß bei der stattfindenden Kanalisation und bei der Restauration des Schlosses Hartenfels doch noch Schätze gefunden werden.

— Leipzig. Ein Witzbold hat mit Beziehung auf den hiesigen Maurerstreik folgendes „Bauarbeiter-Gesuch" verfaßt, das hier in Form eines Flugblattes viel gekauft und belacht wird. Dasselbe lautet: „Es werden Maurer und Zimmerleute unter folgenden Bedingungen gesucht: Der Mann erhält 9 Mark Tagelohn nebst freier Kost, Bier und Zigarren. Die Arbeiter werden nur in guten Landauern nach dem Bauplatz gefahren; nach Hause können sie reiten. Die Arbeit beginnt früh 8 Uhr, wo die Leute Kaffee mit Sahne und Zucker erhalten. Wer Thee trinken will, kann sich Rum oder Milch dazu nehmen. Es werden frische Käsekeulchen oder Semmeln verabreicht; wer sich dieselben schmieren will, erhält dazu Butter, Gänsefett oder Honig. — Von 9 bis 10 Uhr wird Thee mit Rum servirt, dazu giebt es weiche Eier, Kaviar, Sardellen, Cervelatwurst, rohen Schinken und Schweizerkäse. Der Polier liest dabei die „Leipziger Zeitung" vor. — Von 12 bis 1 Uhr wird zu Mittag gespeist. Hinsichtlich der traurigen Verhältnisse kann nur Suppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten und Salat, Mehlspeise, Butter, Käse und Brod gegeben werden. Der Mann erhält 3 Liter Lagerbier dazu, zum Dessert ein Glas Kümmel und Cognac. Der Polier liest die „Fliegenden Blätter" vor. — Von 3 bis 4 Uhr wird Kaffee getrunken, wozu frischer Kuchen verabreicht wird. Um 6 Uhr ist Feierabend und wird ein Imbiß von kaltem Braten, Wurst, Schinken, Aal, Bricken oder geräuchertem Lachs verabreicht, wozu der Mann 3 Liter Lagerbier oder eine halbe Flasche Doppelkümmel erhält. — Jeden Morgen werden pro Mann 8 Stück Zigarren, ein halbes Pfund Prim- oder Schnupftabak vertheilt. Dazu Feuerstein mit Schwamm. Von 4 bis 6 Uhr spielt die Militärkapelle. Außerdem liegt ein Faß Bier zum beliebigen Gebrauch bereit. Wir hoffen, daß wir unter solchen Bedingungen die genügende Anzahl Arbeiter finden und sich dieselben dann nicht mehr zum Streike verleiten lassen werden.

— Die Wirbelstürme. Die Zeitungen sämmtlicher Länder des südlichen Europas sind angefüllt mit Schilderungen von den Verheerungen, welche überall während der letzten Woche durch Wirbelstürme, Wolkenbrüche und Erdbeben angerichtet werden. Seit fast drei Wochen herrschte in allen Mittelmeer-Ländern eine tropische Hitze, wie sie in dieser anhaltenden Stärke seit langen Jahren nicht erlebt wurde. Während nun aber das Thermometer oft drei bis vier Tage lang bis in die späten Abendstunden unbeweglich über 30 Grad Reaumur stand, brach plötzlich während weniger Minuten ein Sturm herein, der sofort zum heftigen Wirbelsturm anwuchs, und schon eine halbe Stunde später entlud sich ein Wolkenbruch, welcher binnen Kurzem große Landstrecken oder ganze Städte unter Wasser setzte. Oft wurde dieses Wüthen der entfesselten Elemente noch durch heftige Erdbeben unterstützt. Kaum 24 Stunden später aber brannte die Sonne wieder mit sengender Gluth hernieder, gleich als ob das eben stattgehabte Unwetter nur eine kleine Unterbrechung ihrer Ausglühungsarbeit gewesen. Das Unwetter hat in einem Halbkreis die südliche Hälfte Europas umzogen, aber auch Paris und Süddeutschland heimgesucht. Nachdem in der Woche vor der englischen Jubiläumsfeier die britischen Küsten von den Wirbelstürmen heimgesucht waren, schlug sich das Wetter auf Südfrankreich, darauf durchzog es die Westküste der Pyrenäischen Halbinsel, wo es in Portugal die fruchtbarsten Verwüstungen anrichtete. Hier traten auch zuerst die Erdbeben auf. Von Spanien wurden dann hauptsächlich Kastilien und Andalusien überfluthet, worauf zwei Tage lang der Sturm die Balearen, Sardinien u. Sizilien ergriff, auch an der Küste von Tunis zahlreiche Schiffbrüche verursachte. Hierauf folgte ein starker Ausbruch des Vesuv und in denselben Tagen, an denen in Galizien die großen Ueberschwemmungen eintraten, wurden der korinthische Meerbusen und dessen Küstengebiete 36 Stunden lang von Erdstößen erschüttert. Hieran schloß sich ein Wirbelsturm im Aegäischen Meere, dem nach den bisher vorliegenden Meldungen 38 kleinere und größere Schiffe, zumeist griechischer Nationalität, zum Opfer fielen.

— Nur immer logisch. „Mit der Logik kann man alles Mögliche beweisen, vorausgesetzt, daß man es nicht zu genau mit ihr nimmt," sagt ein Weiser. — Und auf dieses Wort des Weisen schwor, nach dem „B. L.-A.", ein junger Student, der ziemlich fest in der Logik war. Seine Einkünfte